

Industriedenkmäler sollen geschützt werden

ISIS | Bestandsaufnahme der Industriekultur in der Zentralschweiz geplant

Fabriken, Kraftwerke, Bahnen: In der Zentralschweiz gibt es viele Zeugen aus der Zeit der Industrialisierung. Diese Denkmäler sollen nun erfasst und beschrieben werden.

Die Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI) hat am Montag, 19. April, über das Projekt ISIS Zentralschweiz informiert. ISIS steht für Informationsplattform der Schützenswerten Industriekultur der Schweiz. Solche Kataloge wurden bereits für Bern und Zürich geschaffen respektive für die Nordostschweiz in Angriff genommen. Auch in Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern und Zug gebe es viele wertvolle Zeugen aus der Zeit der Industrialisierung, schreibt die SGTI. So werden aus dem Kanton Uri etwa das Getreidemagazin in

Altdorf, das Fabrikgebäude der Dätwyler AG in Altdorf, das Kraftwerk Amsteg, der Bahnhof Flüelen, die Ziegelhütte Seematten in Flüelen, die Bielsäge Unterschächen oder die Gotthardbahn zwischen Erstfeld und Göschenen genannt. In ISIS erfasst werden sollen Denkmäler, die vor



Die verantwortlichen des ISIS-Projektes: (von links) Pascal Troller, die Projektleiterin Zentralschweiz Viola Müller und Markus Meier.

FOTO: ZVG

1980 entstanden sind. Ausschlaggebend sind pädagogische, touristische und wissenschaftliche Kriterien. In Frage kommen Turbinen, Maschinen, Fabriken, Kanäle, Stauseen, Häfen, Strassen, Bahnanlagen, Dampfschiffe oder Lokomotiven sowie dazugehörige Dokumente. Publiziert werden die Denkmäler im Internet (www.industrie-kultur.ch) sowie in einem Buch. Jedes Objekt wird mit bis zu acht Seiten dokumentiert. Begleitet werden die Veröffentlichungen von einer Wanderausstellung. Zuständig für das Projekt sind die Architektin Viola Müller und der Industriehistoriker Hans-Peter Bärtschi. Eine weitere wichtige Person ist Pascal Troller: Seine Aufgabe ist es, die nötigen Mittel zu beschaffen, denn ISIS wird weitgehend privat finanziert. ISIS Zentralschweiz stehe und falle mit der Finanzierung, sagte Pascal Troller auf Anfrage. Er rechnet mit Kosten von 685 000 Franken. (sda/raa)